

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten... Preis pro Nummer...

Bezugs-Verfahren... Einzelhefte...

Verantwortlicher... Druck u. Verlag...

Dr. Gradnauer sächsischer Ministerpräsident.

Keine Einigung mit den Polen.

Berlin, 14. März. In den Verhandlungen zwischen den deutschen und den interalliierten Unterhändlern in Polen wurde zunächst beschlossen, das zu bearbeitende Material einer militärischen und einer zivilen Unterkommission zur Beratung zu überweisen.

Die militärische Unterkommission trat noch am 7. März zu einer Sitzung zusammen. Der Vorschlag der Alliierten, an der Demarkationslinie eine neutrale Zone von einem Kilometer Breite festzusetzen, wurde im Prinzip angenommen.

Wenn die militärischen Verhandlungen wieder aufgenommen werden, steht noch nicht fest. Ebenso ist es noch unbestimmt, ob in der Unterkommission oder direkt in der Hauptkommission weiter über die militärischen Fragen verhandelt werden wird.

Auch die Arbeiten der zivilen Unterkommission, welche die Verkehrs-, Wirtschafts- und Weisefragen behandeln, haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Der Verband zur Polenfrage.

Eigene Drahtmeldung der Dresdn. Nachr. Genf, 11. März. Der „Antantagant“ macht Mitteilung über die Regelung der deutsch-polnischen Grenzfragen und erklärt, daß die Grenze ein ausgedehntes Gebiet östlich der Rufe enthalten wird.

Das Schicksal Danzigs.

Basel, 14. März. (Eig. Drahtmeld.) Nach einer Pariser Meldung hat die unter dem Vorsitz Cambons stehende Kommission für polnische Angelegenheiten einstimmig Danzig dem polnischen Staate anerkannt.

Danzig, 13. März. Wie die „Danzig. Ztg.“ meldet, ist heute früh aus Warschau eine französisch-polnische Offiziersabordnung hier eingetroffen, um die Landung der polnischen Truppen in Danzig vorzubereiten.

Östpreussens Zugehörigkeit zum Reich.

Königsberg, 11. März. Der östpreussische Provinzial-Landtag hat einstimmig eine Entschiedenheit angenommen, in der er die stärksten Einspruch gegen jede Abtretung östpreussischer Gebiete erhebt und die Erwartung ausdrückt, daß die Reichsregierung mit allen Mitteln dafür eintreten werde, daß Ostpreußen in seiner fast 700jährigen deutschen Kultur in seinem bisherigen Umfang beim Deutschen Reich und bei Preußen verbleibe.

Die Dauer der Pariser Friedensverhandlungen.

Berlin, 14. März. (Eig. Drahtmeld.) Nach einem Berliner Blatt nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die Pariser Friedensverhandlungen, an denen die deutschen Delegierten teilnehmen, nur von sehr kurzer Dauer sein werden. Es liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß die Entente keine Neigung zeigt, ausführliche Verhandlungen zuzulassen, wie sie überhaupt auch sonst sehr wenig entgegenkommen an den Tag legt.

Rotterdam, 14. März. Die „Morning Post“ meldet aus Paris: Die Alliierten-Konferenz hat am Mittwoch an Deutschland die Aufforderung abzugeben lassen, Vertreter an den Pariser Friedensabhandlungen, die am 26. März in Versailles beginnen, zu entsenden.

Wilson gegen die Internationalisierung der Kanäle. Eigene Drahtmeldung der Dresdn. Nachr. Genf, 14. März. Nach neuerer Meldung des britischen Delegierten gegen die vom Fernerand-Vertrag geforderte Internationalisierung des Suez- und des Panama-Kanals zu erheben.

Verbandskontrolle über die europäische Schifffahrt.

Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachr. Genf, 14. März. Der „Temp“ meldet: Englands Bevollmächtigter zur Alliiertenkonferenz sind der Auffassung Frankreichs beigetreten, daß die Alliierten auf 30 Jahre die Kontrolle der europäischen Frachtschiffahrt zur Sicherung der Bestimmungen des Völkerbündnisses übernehmen sollen.

Frankosächsische Kolonialtruppen für die Rheinlande.

Beun, 13. März. „Leit. Parisien“ erzählt, daß wahrscheinlich im Frühjahr die schwarzen Truppen an den Rhein geschickt werden.

Neue Hehereien in Berlin.

Berlin, 14. März. (Eig. Drahtmeld.) Die Straßensprecher, die für gute Beschäftigung politische Brandstiftung betreiben, tauchen schon wieder auf, und außerdem wird von verschiedenen Seiten zu Programmen großen Stils aufgerufen. In den frühen Morgenstunden tauchen in den Häusern im Westen Männer in Matrosen- und Soldatenkleidung auf, immer zu zweien und dreien. Sie warten dann den Zeitpunkt ab, da die Pforten die Häuser öffnen, und suchen unter Drohung von ihnen zu erforschen, ob und in welchem Stodwerke des betreffenden Hauses Juden wohnen. Auch sonst wird für Programme Stimmung gemacht.

Die Opfer der Berliner Kämpfe.

Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachr. Berlin, 14. März. Nach einer zuverlässigen Information ist die Zahl der Toten der Berliner Straßenkämpfe auf 900, die der Verwundeten auf über 1600 zu schätzen. Allein 18 unbekannte Tote waren eingeleiert. — Soweit bis jetzt eine Schätzung möglich ist, dürfte der Gesamtschaden der Berliner Revolution 2 Milliarden Mark erreichen.

Festnahme sozialistischer Händler.

Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachr. Berlin, 14. März. In Frankfurt a. d. Oder wurden etwa 50 Spartakisten, zum größten Teile Matrosen, bei ihrem Eintreffen festgenommen. Sie waren im Besitz von gestohlenen Geld und Juwelierwaren, sowie von aus dem Depot gestohlenen Meeresbehältern. Auch in Küstrin wurden geflüchtete Spartakistentruppen aus Berlin unerschütet gemacht.

Spartakus-Taktik.

Verbrecher sind mit allen Händen gefast, trotz aller bestialischen Rohheit aber feige, wenn es ernst wird. So suchen sich jetzt die Spartakisten, wie von zahlreichem Zeugnis berichtet wird, durch Beschaffung falscher Ausweise der drohenden Strafe zu entziehen. Festsetzen — meist Soldaten — von amtlichen Ausweisen werden 500, ja sogar 1000 Mk. für Verkauf dieser Ausweise geboten! Die Spartakisten bezwecken damit, einerseits der drohenden Umzingelung mit Hilfe dieser Ausweise zu entgehen, anderseits den Verkehr nach ihren letzten Stützpunkten aufrecht zu erhalten und schließlich Spione und Agenten in das Lager der Regierungstruppen zu entsenden.

Eichhorn meldet sich wieder.

Weimar, 14. März. Von dem Hrn. Eichhorn liegt ein Schreiben an den Präsidenten der Nationalversammlung vor, in welchem er aus Braunschweig, wo er bei seinen kommunistischen Freunden Unterschlupf gesucht hat, ankündigt, daß er an den Sitzungen der Nationalversammlung teilnehmen werde unter der Voraussetzung des Schutzes seiner persönlichen Freiheit durch den Präsidenten.

München vor neuen Unruhen?

Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachr. München, 14. März. Die Münchner Kommunisten haben am Mittwoch dem Zentralrat der Räte einen Beschluß anstellt, der sich gegen die Einberufung des Landtags äußert und nochmals die Fiktivität des bewaffneten Proletariats fordert. Der Beschluß enthält die Drohung, daß 6000 kommunistische Bewaffnete in München zur Durchführung der Forderung bereit stehen.

München, 14. März. Der Zentralfeldatenrat des 2. Bayerischen Armeekorps hat in seiner Sitzung am Mittwoch beschlossen, die Einberufung des bairischen Landtags innerhalb drei Wochen außerhalb Münchens zu verlangen. Eine Deputation ist nach München abgereist.

Ruhe im Ruhrrevier.

Düsseldorf, 13. März. Der Belagerungszustand ist heute wieder aufgehoben worden.

Königsberg „Sicherheitswehr“.

Königsberg, 14. März. In welcher unverantwortlichen Händen die Sicherheit Königsbergs seit der Bildung der Maximwehr lag, zeigt ein teilweiser Auszug, den die „Ostpr. Ztg.“ aus den Straßakten der 4. Kompanie dieser Wehr veröffentlicht. Danach waren allein 13 Mitglieder der Kompanie wegen Körperverletzung, Diebstahl, Einbruch, Schererei teilweise wiederholt verurteilt. Aus einer anderen im Schloß vorgefundenen Aufstellung geht hervor, daß der alte Soldatenrat, der aus Wehrheitssozialisten und Unabhängigen bestand, für die Wehrpropaganda über 120 000 Mk. öffentliche Gelder ausgeben hat.

Dr. Gradnauer zum sächsischen Ministerpräsidenten gewählt.

In der Sitzung der Sächsischen Volkskammer, die am heutigen Freitag stattfand, wurde der bisherige Ministerpräsident, Minister des Innern und Meisters Dr. Gradnauer mit 49 von 91 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt.

Nach der Umwälzung im November 1918 war Dr. Gradnauer mit dem Amte des Justizministers betraut worden. Als im Januar die Unabhängigen aus der Regierung ausschieden, wurde ihm das Ministerium des Innern und Meisters, zugleich mit der vorläufigen Ministerpräsidentenwürde, übertragen.

Ministerpräsident Dr. Georg Gradnauer ist geboren am 10. November 1866 in Werdau. Er besuchte dort das Gymnasium von 1876 bis 1885, studierte darauf Geschichte und Philosophie in Gießen, Berlin, Marburg und Halle, promovierte 1889 zum Dr. phil. und diente dann von 1890 bis 1899 im 4. preussischen Infanterie-Regiment. Von 1890 bis 1896 war er Redakteur der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ (heute „Dresdner Volkszeitung“). Von 1897 bis 1905 gehörte er der Redaktion des „Vorwärts“ in Berlin an. Im Jahre 1905 wurde er als Vertreter des Reichstages in Dresden in den Reichstag gewählt. 1907 ging der Kreis auf Dr. Meines über. 1912 wurde Dr. Gradnauer, der zwischen die Wahl der „Dresdner Volkszeitung“ übernommen hatte, wiederum von Dresden-Wahlkreis in den Reichstag gewählt.

Von der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 13. März. Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spa vom 12. März. Bezüglich des von den Franzosen abgeleiteten Oberbakteriologen von Manana war dementsprechend um Anstellung gebeten worden. Die heute gegebene Auskunft lautet dahin, daß Oberbakteriologe Wöhlmann nicht mehr das Vertrauen der französischen Militärbehörde genießt und ihm daher der Abgang nahegelegt worden sei. Eine sachliche Auffklärung über die Gründe der Maßregelung wurde nicht gegeben. Pensionen an im Reichslande wohnenbleibende ehemalige Beamte werden nach den Entscheidungen von Paris nicht mehr ausbezahlt werden, wenn auf Grund eines gegenseitigen Abkommens die deutsche Regierung der französischen einen entsprechenden Vorstoß gibt. Frankreich sei nicht in der Lage, diese Pensionen zu zahlen. — Zum Ergehen der Alliierten, besonders Telegraphenlinien von Berlin nach den besetzten Gebieten zu errichten, wurde das grundsätzliche Einverständnis der deutschen Regierung erklärt unter der Voraussetzung der Zusage der Gegenseite für die Zeit der Friedensverhandlungen und der Gewährung nur des Ardenenschlusses. — General Rudant überreichte eine Note, wonach die französische Armee Instruktionen über die Heimführung des deutschen Sanitätspersonals, namentlich auch der aktiven Sanitätsoffiziere und Geheulichen, erhalten hat.

Frankreich fordert die Auflösung der Arbeiterräte.

Mannheim, 14. März. Die Landeszentrale der Bauern- und Vorkräfte Baden meldet, daß infolge des Putschversuchs vom 22. Febr. der französische Abt in Mannheim die Einholung der auf dem Schloß aufbewahrten roten Fahne, rechte Wappeneinzelung und Wiederherstellung der befreiten Gefangenen und gemäß den Waffenstillstandsbedingungen die Auflösung der Arbeiterräte in der neutralen Zone verlangt hat, die von der sächsischen vorläufigen Volksregierung nun in die Wege geleitet werden muß.

Amerikanisches Weizenmehl in Tui-burg eingetroffen.

Köln, 14. März. Der „Köln. Ztg.“ zufolge soll die erste Sendung amerikanischen Weizenmehls, die im Duisburger Hafen eingetroffen ist, durch regelmäßige weitere Sendungen ergänzt werden, da in Rotterdam große Mengen zur Verbilligung bereitstehen sollen. Das Mehl war ursprünglich für die amerikanische Besatzung bestimmt, doch ist sein Verwendungszweck später dahin abgeändert worden, daß es für die reichsdeutsche Bevölkerung verwendet werden soll. — In den Reichslandsparlamenten des Hamborner Bezirkes wurde bekanntgegeben, daß die Firma Thünen für ihre Arbeiter im Auslande größere Mengen Lebensmittel eingekauft habe, deren Ankauf in den nächsten Tagen von Holland aus erwartet wird.

Die bolschewistische Gefahr in Amerika.

Amsterdam, 13. März. Aus New-York Meldungen geht hervor, daß die revolutionäre Bewegung in den Vereinigten Staaten erhebliche Fortschritte macht. Die Arbeiterorganisationen sind sich zunehmend bewußt, daß unter dem Einfluß radikaler Elemente geraten und es droht zwischen ihnen und den Behörden ein offener Konflikt, der darauf zurückzuführen ist, daß die Kommission zur Betämpfung des Bolschewismus dem Kongress eine Gesetzesvorlage eingereicht hat, die strenge Strafen gegen die revolutionäre Propaganda vorseht. Daraufhin haben die Arbeiterorganisationen von Virginius mit dem Generalkonzert für den Fall des Auktionsverfalls des Gesetzes abgedroht. Im Staate New Jersey ist für diesen Fall ein Streik angekündigt worden, der daneben auch soziale Ursachen hat und der sich in der Hauptsache um die Frage der gesetzlichen Anerkennung der Gewerkschaften handelt. Auch in Buffalo, das seit langem ein Zentrum revolutionärer Bestrebungen ist, hat sich die Situation ebenfalls verschärft, daß die Konzentration von Truppen entsandt hat, die im Falle etwaiger Unruhen die Ordnung wieder herstellen sollen.

New-York, 13. März. (New-York.) Von der Polizei wurde heute früh das East Side River Building ausgebaut, wo 108 Männer und zwei Frauen gefangen

genommen wurden. Es wird behauptet, daß die Ver-
einigung russischer Arbeiter in Amerika das Gebilde
dehnt hielt. Es wurden dort Schriften in russischer
Sprache, darunter einige Bücher in russischer Sprache,
die dazu aufforderten, die amerikanische Regierung zu stürzen.

Deutschlands militärische Knebelung.

Paris, 13. März. Nach dem diplomatischen Situations-
bericht hat der Oberste Kriegsrat gestern nachmittags unter
Vorhitz von Clemenceau und im Beisein von Hoch beschlossen,
von Deutschland die Auslieferung aller seiner
Flugzeuge und die Einstellung der Neuankündigung
solcher bis zum Friedensschluss zu verlangen. Diese Maß-
regel soll nun nichts über das künftige Schicksal seiner
Flugzeuge besagen.

London, 13. März. Reuters Sonderberichterstatter
melde aus Paris zur Schleifung der deutschen
Grenzbefestigungen, daß die betreffenden Bestim-
mungen des Friedensvertrages nur für die Befestigungen
an der Westfront gelten. Die Festungen an der Ost-
front würden zum Teil in das Gebiet Polens fallen
und zur Stärkung des neuen Staates beitragen. Der deutsche
Generalstab werde verständigend und der Stab des aufstrebenden
deutschen Heeres von 100.000 Mann nur aus dem
Oberbefehl und zwei Armeekorps bestehen.

Die neue Karte Deutschlands.

Rotterdam, 13. März. Die „Daily Mail“ veröffentlicht
eine Karte des zukünftigen Deutschland. Das
ganze linke Rheintal ist nicht mehr deutsch, ebenso zwei
Drittel von Schleswig-Holstein. Auch fehlt die östliche
Hälfte von Ostpreußen, der größte Teil von Posen und
Westpreußen einschließlich Danzig und ganz Livland.

Weiterer Rückzug der Sowjettruppen.

(Eigener Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“).
Moskau, 14. März. Die „Mornina Volk“ meldet
über Kopenhagen: In der Nacht zum Sonntag sind die Sowjettruppen
aus Kopenhagen abgezogen und nach Süden abgezogen.
Die Frontlinie verläuft jetzt durch die Städte
Aalborg und Viborg.

Belagerung des tschechisch-österreichischen Zwischenfalles.

Wien, 14. März. Der diplomatische Verkehr
zwischen der deutsch-österreichischen Regierung und der
tschechisch-slowakischen Regierung ist nach dem Bericht
des deutsch-österreichischen Staatssekretärs des Auswärtigen Dr.
Bauer gestern nachmittags dem tschechischen Botschafter
überreicht worden. Bauer gab die Erklärung
ab, daß die deutsch-österreichische Regierung, wenn für
das von der tschechischen Regierung angebotene Material
übergeben werde, bereit sei, unter Ausnutzung der Vorhanden-
heit der englischen und italienischen Missionen eine strenge
Untersuchung einzuleiten und, wenn dieselbe
Schuldige ergeben sollte, diese entsprechend zur Verant-
wortung zu ziehen.

Zuspitzung des italienisch-südslawischen Konfliktes.

Wien, 13. März. In Spalato landeten
italienische Truppen. Auf Vorstellungen der kroa-
tischen Regierung verweigerte der englische Admiral,
der das Befehlsgewalt führt, die Italiener hatten das
Recht wie die anderen neutralen Entente-Mächte. Die
englischen Truppen und Schiffe sind abgezogen und ein
italienischer General übernahm das Kommando über die
Stadt und den Hafen.
Die amerikanischen Besatzungsbataillone verlassen die
Stadt Rijeka. Der spanische Konsul, der aus dem
amerikanischen Interesse vertritt, forderte die Staatsan-
gehörigen der neutralen Staaten auf, sich zur Abreise
bereit zu halten. Amerika will im bevorstehenden
italienisch-südslawischen Konflikt vollständig
neutral bleiben.

Lenin über die Berner Konferenz.

Sankt Petersburg, 12. März. Nach einer Besprechung der „Sowjet-
kommunisten-Konferenz“ hat Lenin den in Moskau tagenden
Kommunisten-Kongress der 3. Internationale mit einer
Rede eröffnet und hierbei auch die Sozialistische Kon-
ferenz in Bern in Stellung genommen, deren Teilnehmer
er als Feinde bezeichnet. Der russische Vertreter der
proletarischen Welt sei die 3. Internationale. Der öster-
reichische Sozialist Adler, sowie die französischen Sozial-
isten Thomas und Renaudel wurden von Lenin als
Betrüger abgemurdert. Die Rede schloß mit der Auf-
forderung zu einer internationalen Propaganda.

Der „Empfang“ der Heimat.

Ueber die empfindlichen Zustände in Westfalen beim
Einreifen der ausländischen Krieger und Zivil-
gefangenen wird von einem Kampfbund der „Täg-
lichen“ berichtet:
Obwohl die Ankunft der Zivilinternierten und schwer-
verwundeten Kriegsgefangenen aus England rechtlich an-
geordnet war, ist von Seiten der Behörden nichts geschehen.

Kunst und Wissenschaft.

7* **Wochenplan der Zähl. Landesoper.** Opern-
haus. Sonntag: „Sicilianische Bauernrevue“. Der Ba-
jazzo (9). Montag: „Freischütz“ (9). Dienstag: 6. Ein-
sonnenkonzert, Reihe A (7); öffentliche Hauptprobe 11 Uhr.
Mittwoch: „Der fliegende Holländer“ (6). Donnerstag:
„Die verkaufte Braut“ (6). Freitag: „Mikolotto“ (6).
Sonnabend: Vorstellung für die Hausbesitzer und Matrosen-
besitzer: Die Entführung aus dem Serail (6). Sonntag:
„Die Afrikaerin“ (6). Montag: „Mafetta“ (6).
— **Schauspielhaus.** Sonntag: Sondervorstellung für
die literarische Gesellschaft: Zum 1. Male: „Nachtbesuchung“
(511); „Struensee“ (6). Montag: „Schneider Wibbel“
(6). Dienstag: „Judith“ (6). Mittwoch: „Der Berner Toten-
tanz“ und „Daneles Dimmelfahrt“ (6). Donnerstag:
6. Vorstellung: „Welterleuchtungen“ (6). Freitag: „Der
Hilflose“ (6). Sonnabend: „Dies irae“ (6). Son-
ntag (23.): „Hamlet“ (5). Montag: „Dies irae“ (6).

7* **Mittelungen der Zähl. Landesoper.** Opern-
haus. Die nächste Aufführung der neu einstudierten
Opern „Sicilianische Bauernrevue“ und „Der
Bajazzo“ am 16. März, 8 Uhr, ist wie folgt besetzt:
Sicilianische Bauernrevue: Sontano: Defene
Horti; Fola: Minnie Hoi; Lucia: Hilte Wehner-Kattermann;
Luzinda: Richard Lauer; Alfio: Robert Burg. — „Der
Bajazzo“: Hedda: Elisabeth Reithner; Camio: Lino Volterra;
Tomio: Friedrich Waisch; Neppo: Hans Rüdiger; Silvio: Walter
Stagemann.

7* **Die Gabe Gottes.** eine komische Tragödie von Max
Schubert. In dem Landesopernhaus Dresden zur
günstigen Aufführung mit dem Dresdner Stadttheater er-
wachsen worden. In Berlin wird Albert Wolffmann, in
Dresden Hans Rüdiger die Hauptrollen spielen.

um das zur Aufnahme dieser unglücklichen, strobischen
Materialien. Die Praxen, die der dritte Trans-
port, von Rotterdam am 2. März einlief, unter
400 schwer verletzten Kriegsgefangenen, mehrere Blinde
und 10 Amputierte. Infolge der Unfälle bekannt war,
daß sich niemand zum Empfang eingefunden und nicht
wenig vorbereitet weder Führer, noch Verpflegung, weder
Unterbringung noch Sanitätspersonal. Lediglich dem Mit-
leid einiger Zivilpersonen war es zu danken, daß die
Kranken allmählich aus den Waggons gehoben und, nachdem
ein Wagen beschafft worden war, in kleinen Transporten
in eine Kaserne übergeführt wurden. Offensichtlich diese
Behandlungswerte ohne jede Pflege auf dem Bahnhofs liegen,
bis nach mehreren Stunden eine darmberglige Hand ihnen
Essen und Nachtquartier anbieten konnte. An eine Erneue-
rung der Verbände war nicht zu denken, weil trotz wieder-
holter telefonischer Anforderung kein Arzt, keine Kranken-
schwester, keine Sanitätsmannschaften und keine Tragebohrer
erschienen. Die meisten der Amputierten haben in ihren
nassen Verbänden bis zu ihrem Weitertransport am folgen-
den Tage, also über 24 Stunden, in der Kaserne liegen
müssen. Kein Arzt hat die Schwerverwundeten während
ihres Aufenthaltes in West gesehen. Erst mehrere Stunden
nach Abgang des Zuges hat der Oberarzt die Kaserne besucht.
Es ist dieses um so empfindlicher, als diese Männer sich schon
bei den ersten Transporten gezeit hatten und dazwischen
Zeit genug war, für Abhilfe zu sorgen.

Sächsischer Volksstamm.

Dresden, 14. März, vorm. 10 Uhr.
Unter den Eingängen befindet sich das bereits ver-
öffentlichte Telegramm des Zentralrates des Volksstaates
Bayern an die Sächsische Volkskammer betr. die Gründung
eines Bayerisch-Sächsischen Kompensations-
verbandes. Hierzu bemerkt Präsident Fräßdorf: Das
Telegramm ist auch bei der Regierung eingegangen.
Es ist nur zu begrüßen, daß bei wichtigen Angelegenheiten
beide Länder gemeinsam handeln wollen. In welchem Maße
und in welchen Fällen das möglich sein kann, läßt sich zur-
zeit noch nicht sagen.

Den einzelnen Punkt der Tagesordnung bildet die
Wahl des Ministerpräsidenten.

Abg. Stübemann (Soz.): Im Auftrage meiner politi-
schen Freunde schlage ich Ihnen vor, daß wir den jetzigen
Ministerpräsidenten und Minister des Innern und
Außenwerts Herrn Dr. Gradnauer heute wählen.

Präsident Fräßdorf: Es kommt die § 12 der vorläufigen
Verfassung in Frage: „Der Ministerpräsident wird
von der Volkskammer bei Anwesenheit von mindestens
Zweidrittel der Mitglieder mit absoluter Stimmenmehr-
heit gewählt.“ Ich stelle die Beschlussfähigkeit der
Kammer fest.

Es erfolgt hierauf die Wahl durch Stimmaettel.
Abgegeben werden 91 Stimmzettel, davon lauten 49 auf den
Namen des Ministers Dr. Gradnauer. 41 Stim-
maettel sind unbeschrieben, also ungültig, und ein
Stimmzettel trägt den Namen des Abg. Dr. Koch-Verlin.

Präsident Fräßdorf: Der Minister Dr. Gradnauer
ist danach zum Ministerpräsidenten gewählt.
Ich trage Herrn Dr. Gradnauer, ob er die Wahl annimmt.

Ministerpräsident Dr. Gradnauer:

Sie haben mich zum ersten aus allgemeiner freier
Volkswahl hervorgehenden Ministerpräsidenten des Frei-
staates Sachsen ernannt. Ich spreche Ihnen meinen
Dank für die Wahl aus und erkläre mich bereit, die
Wahl anzunehmen. Es hat mir ferngelegen, nach
einem solchen Amte zu begehren, aber wenn die Volks-
kammer mich ruft, so gebietet der kategorische Imperativ
der Pflicht, diesem Rufe zu folgen.

Es ist eine überaus schwere Bürde, die Sie mir
bei der Uebertragung dieses Amtes auferlegen. Ich bin
mir der schweren Verantwortlichkeit, die mir damit über-
tragen wird, im vollen Maße bewußt. Ich verspreche,
meine beste Kraft einzusetzen zu wollen, um den Anforderun-
gen dieses Amtes und den Aufgaben, die zu lösen sind,
gerecht zu werden. Ich würde aber unter den beson-
ders schwierigen Verhältnissen, unter denen wir leben, das Was-
sers zu Uebernahme dieses Amtes nicht auf mich nehmen
können, wenn ich nicht das Vertrauen haben dürfte,
Unterstützung bei der Volkskammer zu finden.
Ich bitte um diese Unterstützung, und ich möchte in dieser
Ernde meinerseits zum Ausdruck bringen, daß ich auf das
Zustande kommen werde, mit allen Parteien dieses
Landes in sachlicher Weise zusammenzuarbeiten.

Es wird auf Grund des § 12 des vorläufigen Grund-
gesetzes für den Freistaat Sachsen meine nächste Aufgabe
sein, die übrigen Mitglieder des Gesamtsmini-
steriums zu berufen. Ich werde mich dieser Auf-
gabe ohne Verzug widmen.

Bei allen meinen Handlungen soll das Beste und
allseitige Gelingen sein, das allgemeine Wohl des Volkes
und Landes zu fördern. Es würde mir in dieser dunklen Zeit
das Glück meines Lebens bedeuten, wenn es mir vergönnt
wäre, dazu mitzuwirken, daß unser Volk bald wieder zu
einer leuchtenden Zukunft gelangt. Alle meine Handlungen
sollen unter dem Losungswort stehen: Für politischen
und sozialen Fortschritt! Für des Volkes Wohl und des
Vaterlandes Erneuerung! (Abg. Fischer ruft: Und
für den Sozialismus!)

Präsident Fräßdorf: Ich spreche Herrn Dr. Gradnauer
namentlich den Volkskammer unsere Glückwünsche aus
und möchte wünschen, daß die von ihm vorzunehmende
Wahl der übrigen Minister auf die gezielteste Weise
fällt, die das Land in diesem Augenblicke notwendigst
zur Erledigung seiner schwierigen Aufgaben braucht. Ich
möchte aber bei dieser Gelegenheit auch einige Bitten aus-
sprechen, die berücksichtigt werden möchten und deren
Zusage beim Wiederauftritt der Kammer gegeben
werden möchte. Wir erwarten einmal eine Anwesenheit
für geeignete Fälle. Das Ministerium sollte in der nächsten
Sitzung nicht vor uns treten, ohne uns Mitteilung zu
machen über einen Beschluß nach dieser Richtung hin.
(Abg. Rischke-Heubach: Sprechen Sie im Namen der
Kammer?) Nein, das ist meine persönliche Ansicht. Ich
bin weiter der Ansicht, daß mit den Notstands-
arbeiten bald begonnen werden möchte, die in Aussicht
genommen worden sind. Und schließlich erbitte ich im
Interesse der Kammer, dieser recht bald die geeigneten
Vorlagen vorzulegen, damit sie in der Lage ist, ihre
Geschäfte in einem schnelleren Tempo zu erledigen, um recht
bald wieder geordnete Verhältnisse im Lande zu schaffen.
Und nun ist das Präsidium der Meinung, daß in den
Kammerberatungen eine kurze Pause eintreten muß. Des-
halb soll die nächste Sitzung erst am Donnerstag, den
20. März, nachmittags 1 Uhr, abgehalten werden mit der
Tagesordnung: Regierungserklärung.

Abg. Rischke-Heubach (Dem.): Ich richte an den Präsi-
denten die Frage, ob sich an die Regierungserklärungen
eine allgemeine Aussprache anschließen soll. Wäre
dies der Fall, so möchte ich bitten, diese Aussprache um
einige Tage zu verschieben, damit die Fraktionen zu den
Erklärungen Stellung nehmen können.

Präsident Fräßdorf: Das Präsidium hat beschlossen, die
Aussprache über die Regierungserklärungen erst am Don-
nerstag darauf, also am 24. März, stattfinden zu lassen.

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 14. März.
Das Ortsgericht der Stadt Dresden über die
Zivileinquartierung

ist, wie schon mitgeteilt, in der Stadtverordnetenversammlung am
Donnerstag endgültig verabschiedet worden. Nach diesem
Bescheide sind die Inhaber von Wohnungen — einschließlich
Dienstwohnungen — mit mehr als sechs bewohnbaren
Räumen verpflichtet, nach Maßgabe der festgelegten Be-
stimmungen Wohnungslos bei sich einzunquartieren. Räume,
die zur Ausübung des Berufes vom Wohnungsinhaber
oder seinen Angehörigen gebraucht werden, können und die
üblichen Dienstbotenräume werden bei der Berechnung
außer Betracht gelassen. Solange für einen Haushalt
nicht mehr Räume zur Verfügung stehen als bei einer
Kopfgeldzahl bis zu sieben Personen: sechs Räume, für jede
weitere Person ein Raum mehr, entfällt die Verpflichtung.
Wer danach ein Zimmer zur Verfügung zu stellen hat, muß
eine Person oder ein kinderloses Ehepaar, soweit der zur
Verfügung stehende Raum dies zuläßt, aufnehmen. In
zwei oder mehreren zu belegenden Zimmern einer Woh-
nung können ein oder mehrere Ehepaare mit Kindern
untergebracht werden. Zur Aufnahme von mehr als einer
Person soll in der Regel Vorabprüfung sein, daß den Ein-
quartierten ein Abort und ein Vorkaestel für sich zur
Verfügung steht, so daß eine Anwesenheit des Verleiher
Familien ausgeschlossen ist. Auf Verlangen des Wohnungs-
inhabers hat der Einquartierende nachzuweisen, daß
keine Angehörigen und keine Sachen frei von Ungeheuer
und Keimen ansteckender Krankheiten sind. Der Rat kann
auf Antrag des Wohnungsinhabers von den Einquartier-
ten fordern, daß sie sich gegen Pocken impfen lassen.

In der Regel sind die Räume leer zur Verfügung zu
stellen, die Wohnungsinhaber haben selbst ihre Möbel, Wäsche
und ihr Handhabungsgeräth mitzubringen. Soweit sie
dazu nicht in der Lage sind, wird durch Vermittlung der
Hilfsämter für die Frauendankes, nach Verlangen durch den
Rat zu Dresden, Gelegenheit zum Erwerb oder zur Ver-
mietung von einfachen Ausstattungen gegeben werden. Wo
dies nicht möglich ist, sind die zur Vergabe der Räume
Verpflichteten gehalten, den einquartierten Personen das
notwendige Hausgerät, soweit sie dazu in der Lage sind, insbe-
sondere Lagerkiste, Stühle, Tisch und für jede Familie
mindestens ein verschließbares Behältnis mit der Wohnung
zu überlassen. Soweit in den überwiegenen Räumen eine
besondere Kochgelegenheit, z. B. durch Gasofen, nicht zur
Verfügung gestellt werden kann, steht dem Einquartierten
das Recht zu, zur Bereitung des Frühlücks, des Nachmit-
tagskaffees und des Abendessens die Küchen der Woh-
nungsinhaber mit zu benutzen, wenn nicht der Wohnungs-
inhaber die Anfertigung für die Einquartierten über-
nimmt. Die Mittagsmahlzeiten haben sie in diesem Maße
außer dem Hause einzunehmen oder von auswärtig zu be-
ziehen. Zeit und Reihenfolge der Nahrungsbereitung be-
stimmt der Wohnungsinhaber. Für Koch-, Gas- und Wäsche-
geräth haben die Einquartierten selbst zu sorgen. Unter
den überwiegenen Räumen muß mindestens ein heizbarer
Raum sein. Die Beschaffung der zum Einquartieren und Kochen
erforderlichen Kohlen ist Sache des Einquartierten. Bei
Räumen mit Zentralheizung und bei Mitbenutzung der
Küchen haben die Einquartierten die ihnen zustehende
Kohlenarten abzugeben und die darauf entfallende
Kohlenmenge zu bezahlen. Wo elektrische oder Gasbeleuch-

Doch beobachtet die kleine Künstlerin auch Szenen der Wirk-
lichkeit scharf, und wenn sie ein Mädchen beim Haarzählen,
brotlige häusliche Gruppen und dergleichen darstellt, kommt
eine natürliche Natürlichkeit zum Vorschein. Stetig macht
das große Geschick, mit dem Raum, Landschaft, Scenerie
ganz knapp und doch völlig hinreichend und kennzeichnend
angedeutet sind. Hier wird wohl auch Anleitung und Vor-
bild anzunehmen sein. Die Klarheit und Parteilichkeit der
schwarzen Gebilde der Sphäre sind aber das Werk besonders
begabter kleiner Finger, wie die ganze feine Schattenwelt
für eine eigenartige Verarbeitung zeugt.

7* **Zur Pflanzung des deutschen Männergesanges** fordert
der geschäftliche Chorverein „Dresdner Luthersänger“ auf,
indem er Sangeskundige einlädt, ihm als Mitglieder beizutreten.
Solche Anregungen sind aufs wärmste zu unterstützen.
Das Männerchorwesen ist zwar zufolge der Verfassung,
der der Kompositionstil dieser Musikgattung im 19. Jahr-
hundert teilweise verfiel, etwas in Verfall gekommen. Man
hat das wegwerfende Wort „Viedertelerei“ dafür geprägt,
aber das darf über den guten Kern der Sache, über den er-
heblichen und anregenden Wert des Männergesanges
keineswegs hinwegtäuschen. War doch der deutsche Männer-
gesang ein Erzeugnis besonderer vaterländischer Be-
geisterung. Die schweren Jahre der Befreiungskriege sind
seine Geburtszeit, Männer wie Körner und Arnth, wie
Karl Maria v. Weber und Heller seine Väter und Väter ge-
wesen. So ist er gewiß berufen, auch in unseren ersten
Tagen wieder seinen erhabenen, kräftigenden Zauber aus-
zuüben. Seine Förderung ist heute gleichbedeutend mit
Stärkung der inneren Haltung und der sittlichen Kraft
unseres Volkes.

7* **Ein Einakter von Sigurd Hßen, dem Sohne Henrik
Hßen, „Der Tempel der Erinnerung“**, erlebte
im Thalia-Theater in Hamburg die Uraufführung. Ein
junger Ehemann trauert um seine Frau, die bei einem
Schiffsuntergang verunglückt ist. Er baut ihr einen Tem-
pel der Erinnerung, in Gedanken zurück, und macht sie
zu einer Heiligen. Unerwartet kehrt die Tothgelebte
zurück, und nun zeigt sich dem Gatten, daß der Kult mit
dem Tempel der Erinnerung doch ein sehr wackeliger ist,
und daß der Mensch doch sehr viel von der gewöhnlichen
Kreatur hat. Der Inhalt des Einakters ist nicht ohne
treffende Ironie, doch auch nicht ohne kleine Trivialitäten.

...ung nicht vorhanden ist, haben die Einquartierten...

Den Besitzern oder Vermietern der Häuser, in denen...

Veränderte Geschäftsverteilung beim Rate. Die...

Von der Straßenbahn. Die Straßenbahnstrecke...

Die Pferdekutschen in Reich finden wieder Halt. Dem...

Zur kommenden Synodalwahl wurden in einer von...

Das Wetter der Woche. Die allgemeine Er...

Die Flora. Sächsischer Gesellschaft für Botanik...

Prüfung und Kontrolle der Volksschulen. Der in...

Wetterbericht für Europa am 14. März. (Aus dem...

benigen Verhältnissen möglich ist, ungelagerte Nahrungsmittel...

Sächsischer Gemeindevorstand. Ein vom Sächsischen...

Verabschiedung der Straßenbahn in Leipzig. Die...

Der Dresdener Reform-Vorbereitungsbereich. Waisenhaus...

Als Vorkehrungsmaßnahme ist seit längerer Zeit ein Soldat...

Als Vorkehrungsmaßnahme ist seit längerer Zeit ein Soldat...

In dem Protokollbuch ist in einem Kassischen Gebäude...

Zahlreicher Unfall. Am Dienstag nachmittag ist in ihrer...

Kantogerecht. Der Kaiserliche Hofrat Adolf Hornuff...

Als benutzliche Bekanntheit. Versteigerung in der auf den 28. April...

Wetterbericht für Europa am 14. März. (Aus dem...

Table with 4 columns: Station, Wetter, Temp. d. Luft, Windrichtung. Lists weather for various stations like Hamburg, Berlin, etc.

Table with 4 columns: Station, Höhe über N.N., Temp. d. Luft, Windrichtung. Lists weather for stations like Dresden, Leipzig, etc.

Table with 4 columns: Station, Höhe über N.N., Temp. d. Luft, Windrichtung. Lists weather for stations like Chemnitz, Zwickau, etc.

Wetterbericht für Europa am 15. März. (Aus dem...

Börsen- und Handelsstell.

Die Sorgen der Kriegsanleihebesitzer.

Man schreibt uns: Die Reichsanleiheverwaltung hat bereits in...

Abfärbungen zwecks späterer Aufwendungen sind ein kommen...

Verwertung von Guthaben im feindlichen Ausland. In...

Frankische Furcht vor amerikanischer Ausbeutung. Die...

Dresdener Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma...

Fürstenhof/Leipzig 30 Bäder. Sitzungszimmer. Alle Zimmer m. fließ. Wasser...

Weisse Zähne erzielen Sie meist schon nach kurzem Gebrauch...

NIPALA Besterprobtes Flecken-Wasser zur raschen und spurlosen Beseitigung von fettigen, öligen...

Dresdener Nachrichten Nr. 73

Der Silberstein des Freigrafen Berhard Pennede.

Kriminalroman von H. Klein-Roffell.
(30. Fortsetzung.)

Am dritten Tage nach der Verhaftung Doktor Nicolais las Veontine Greve in der Zeitung, daß die Staatsanwaltschaft einen besonders erschwerenden Umstand in der Enttarnung des Partes am Vorabend der Tat erlöste. Doktor Nicolai habe sich dadurch gleichsam ein zweites Verbrechen zugezogen. Er gebe zwar an, daß er sich schon lange mit dieser Absicht getrauen habe, aber das sei um so weniger eine Antwort auf die gestellte Frage, warum er diese Absicht gerade am Vorabend des Einbruchs ausgeführt habe, als sein ganzes Benehmen dabei deutlich offenbare, daß er den wahren Beweggrund zu verheimlichen trachte.

Diese Mitteilung benutzte das Mädchen zu einem neuen häßlichen Ausfall: Staatsanwaltschaft und Polizei, die so lange genarrt worden seien, ließen sich weiter narren, ohne das Komische der Lage einzusehen. Außer ihnen glaube kein Mensch an jenen abgemessenen Beweggrund. Vielleicht trage man einmal bei einer gewissen jungen Dame nach. Dann wäre man wenigstens so weit, dieses Spiel zu erkennen. Das sei zwar wenig genau, aber die Bürgerlichkeit sei nachher daran gewöhnt, daß die Mädeln des Geistes langsam mahlen. Viel schlimmer sei, daß man auch in die Sicherheit dieses Mädchens sehr bedenkliche Zweifel setzen müsse, denn es scheint ja, daß der Vater vor gewissen Streifen hat machen wollen.

Die Augen der Veontine weiteten sich in harter Entsetzen. In einem Anfall von Schwindel ließ sie den Kopf auf die Lehne des Stuhles sinken. Aber dann raffte sie sich auf. Die Entschlossenheit der Begeisterung kam über sie, die auch den Körper zum Gehorham wana...

Der Kommissar kam an diesem Nachmittag aus dem Gefängnis, wo er eine Unterredung mit dem Geängenein gehabt hatte. Doktor Nicolai war bald völlig zeitnahlos, bald außerordentlich heftig gewesen. Er hatte wie ein Wahnsinniger gelaht und wie ein Kind geredet. Er hatte den Silberstein des Freigrafen verflucht und sich dann wie ein erschauerter Sünder auf den Mund geschlagen. Seine

Antworten waren etwas wirr, so daß Greve den Sinn mühsam herauszufinden mußte.

Das Ergebnis dieser Unterredung bewirte, daß die Meinung des Kommissars sich von der des Staatsanwalts kaum noch unterschied. Das würde mondes erklärt haben. In einem solchen Zustand hat auch der schwache Mensch die Kräfte. Die moralischen Bemerkungen fallen fort. Er arbeitet mit dem Äußersten Gefühl einer unausweichlichen Notwendigkeit. Der verrückte Doktor Nicolai hätte das technische Meisterstück dieses Einbruchs fertig bringen können, der gesunde niemals. Bleib man diese Annahme gelten, so war die Beweiskette vollkommen geschlossen. Es gab dann keine Lücke mehr.

Als der Kommissar auf seinem Arbeitstisch ankam, schüttete er trotz des kalten Wetters, so hatten ihn die Gedanken zermartert. Aber es war nicht das klare, ruhige, gleichmäßige Denken früherer Tage, sondern ein krauses Gemisch von Gefühl und Verstand, das ihm diesen Fall verirrte. Nigunzia griff er nach den Zeitungen. Die Zeitungsberichte schwellte ihm die Hornedader auf der Stirn. Er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß ein großer, schwarzer Spritzer aus dem Tintenfaß über das grüne Tuch fuhr.

Das war zu viel! Nun war das Maß voll! Jetzt mußten alle Rücksichten scheitern. Noch diesen Abend wollte er mit Veontine reden und morgen Strafantrag gegen das Verleumdungsblatt stellen...

Beim Abendessen bemerkte er, daß die Hand seiner Tochter, die die Gabel hielt, leicht zitterte. Nun fiel ihm auch zum ersten Male der unglückliche, rätselhafte Ausdruck ihrer Augen auf, und wie ein Blitz durchfuhr ihn die Erkenntnis, daß die Urteile ihres Vaters nicht in einer körperlichen Schwäche zu suchen sein könnten. Da begegneten sich ihre Blicke. Veontine hatte vielleicht in den Augen ihres Vaters dessen plötzliche Wadbruchung erraten, denn ihr Gesicht überzog sich eine blaurote Blüte. Im nächsten Augenblick schlug sie beide Hände davorn, und ein heftiges Schluchzen erschütterte ihren Körper.

Greve war zu ihr getreten und strich ihr leicht über das Haar. Dabei suchte er nach einem Wort, das er hätte sagen können. Er sah nun recht gut ein, daß sie ein Weibchen vor ihm hatte, und er ahnte auch, welcher Art es war. Er fühlte freilich auch, daß er als Mann dieser Sachlage nicht gewachsen war, und er hatte den Verlust seiner Gattin wohl noch nie so schmerzhaft empfunden wie in diesem

Augenblick. Merkwürdigerweise kam es ihm auch jetzt noch nicht in den Sinn, daß der verhaftete Nachbar mit diesem Weibchen irgendwie im Zusammenhang stehen würde. Er hielt den Gedanken seiner Tochter für viel zu erlesen, um ihm eine solche Verirrung auch nur ernstlich zuzutrauen. Den häßlichen Zeitungsartikeln mochte eine übermäßige Wutentladung, die gegen den Volkstrotz eines jungen Herrn kämpfte, am Ende so etwas wie eine ideale Grundlage gegeben haben; das konnte aber eben nur eine Täuschung gewesen sein und nichts weiter. Das Gegenteil wäre gegen die Natur gewesen und mehr noch gegen alle Erfahrung.

Dieses lebensfrohe, schönheitsvolle, umworbene Mädchen und der dürre Studienlehrer, dieser Ausgraber alter Sachen, der selbst fast wie ein Stück aus der Vergangenheit wirkte! Man brauchte nur diese Gegenüberstellung zu versuchen, um sofort von der Unmöglichkeit überzeugt zu sein. „Veontine!“ bat er endlich. „Bist Du Dich mir nicht anvertrauen?“ Er hatte dabei die Empfindung, etwas furchtbar Dummes gesagt zu haben, aber es tat doch die gewünschte Wirkung. Sie erhob sich mit einer heftigen Bewegung und warf sich ihm an die Brust. „Ja!“ schrie sie.

Die Erinnerung an dieses Maß schien ihr die alte Kraft zurückzugeben zu haben. Sie machte sich los und ließ sich von ihrem Vater zum Sofa führen. Dabei meinte sie noch Teile in ihr Taschentuch. Er fühlte sich durch den ersten Erschrecken ermutigt und lebte mit der linken Hand das Streichen fort, während er ihre freie Hand in seiner Rechten hielt. „Nun?“ Sie verhielt das ganze Gesicht mit dem Taschentuch, so daß ihre Stimme ihn nur wie ein Hauch berührte. Aber dieser Hauch traf ihn wie ein eisiger Nordost. „Doktor Nicolai!“

Sie merkte nicht, daß seine Hand von ihrem Scheitel gealitet war. Sie sah ihn auch gar nicht, denn obwohl sie das Taschentuch vor das Gesicht hielt, hatte sie zum Verwechseln auch noch die Augen geschlossen. Sie irradelte die Zähne nun in atemloser Hast hervor, nur um das Unangenehme möglichst schnell zu sagen, da es nun doch einmal geschehen mußte. Und obwohl sie nicht von ihrer Liebe, sondern nur von einer Heulerlichkeit an der Verion ihres Geliebten sprechen wollte, verriet doch jeder der einander jagenden Zähne, der Tonfall, ihr klagender Atem, das Stöhnen ihres Körpers selbst diesem in derlei Dingen gänzlich unerfahrenen Vater die ganze Wahrheit.

(Fortsetzung folgt.)

Sächsische Bank zu Dresden

Die von uns ausgefertigten **Depositencheine**
Nr. 21314 d. d. Dresden, den 22. August 1902.
Nr. 21315 d. d. Dresden, den 22. August 1902.
Nr. 21316 d. d. Dresden, den 22. August 1902.
Nr. 25967 d. d. Dresden, den 15. Juni 1905.
Nr. 31230 d. d. Dresden, den 16. Januar 1909.
Nr. 31414 d. d. Dresden, den 8. Februar 1911.
Nr. 34195 d. d. Dresden, den 20. August 1913
und der von unserer Filiale Plauen i. V. ausgefertigte
Plaudscheine
Nr. 186 d. d. Plauen i. V. den 29. Juni 1910
sind bei uns als verloren angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 12 unseres revidierten Statuts vom 4. Dezember 1899 machen wir dies hiermit unter der Bedingung bekannt, daß wir die obigen Scheine für **fratlos** erklären und an ihrer Stelle Duplikate ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate, vom unten angeführten Tage ab, Inhaber dieser Scheine bei uns nicht melden sollten.

Dresden, den 14. Februar 1919.
Sächsische Bank zu Dresden.
Graueberg. Schmidt.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort bez. gleichbleibende Rente für Männer:
b. Eintrittsalter (j.): 50 55 60 65 70 75
jährl. % d. Eink.: 7,25 8,25 9,25 11,25 14,25 18,25
Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung
wesentlich höhere Sätze.
Für **Frauen** gelten besondere Tarife.
Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch
J. Unbescheid & Söhne in Dresden,
Wallstraße 9, I.

Sparkasse der Stadt Radeberg.
Rathaus.
Telefon: Nr. 850, 860 und 1030.
Preussisch-Konto: Leipzig 21187. Gemeindeverbands-Kontokonto.
Tägliche Verzinsung: 3 1/2 %.
Zofortige Friedigung schriftlicher Aufträge.
Raffentunden: Montags bis mit Freitags 8-3 U.,
Sonnabends 8-2 U.

Bruchleidende
anerkennen dankbar die gezielte, geübte **Hernien-Bandage D. R. P.** Einreißende Konstruktion ohne jede Feder, haltbar aus Leder, nach Maß angefertigt, selbst nichts benutzen tragbar. Die entsprechende konstruktive **Verlotte** hält den Bruch wie eine **schützende Hand** von unten heraus zurück. **Garantie.** Vielwundbar bewahrt. Vielfach an Militärspitalen und verschiedenen Krankenhäusern. **Hernien-Bandagenhaus, Zuckersackstr. 2, Halle a. S.** Hin zu sprechen in Dresden, am Montag den 17. und Dienstag den 18. März von 9 bis 4 Uhr im **Hotel Continental.**

Möbel
Leiterwagen
mehr stabil gebaut, konkurrenzlos billig auch als **Raffentwagen** lieferbar, Tragfähigkeit 2 1/2-7 Zentner, schnell lieferbar, wöchentlich bis 150 Stück, Preis:
2 1/2 3 4 5 6 7 Ztr.
40,80 46,80 51,60 58,80 64,80 70,80 RM.
(als Raffentwagen entsprechenden Ausschlag).
Zu beziehen durch: **„Arenas“**, Industrie u. Hausbedarf, Dresden, Ritschelftr. 14, Eingang Laden Marktstr. 11.
Fernsprecher 18272.

Pflanzt
obst, Nüsse, Beerenobst, Allee-, Nadelbäume usw.
Beratung Preis- und Baumungslisten von
Gebrüder Neumann, Baumgärten, Olsbergstr.
bei Zittau i. Sa. Fernsprecher Nr. 280, Amt Zittau.

Für Herren mit höherer Schulbildung

Rackows Handels- und Sprachschule
Altmarkt 15, Albertplatz 10. Fernspr. 17137.
Sonderkurse in Buchführung, Korrespondenz, Effekten-, Wechsel- und Scheckkunde, Kaufmann, Rechnen, Allg. Kaufmann, Wiffen, Dauer 8-10 Wochen, Beteiligung an einzelnen Fächern ist zulässig. Stenographie u. Maschinenschreiben kann angegeschlossen werden. Bestanden Sie den Prospekt H.

IV. Sonderkurs
in kaufm. Fächern, Sommerhalbjahr 1919,
für Herren mit besserer Vorbildung.
Aufnahme Sonnabend, 22. März, 9 Uhr vorm.
Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden-N. 1, Moritzstr. 3,
Fernsprecher 13509.

Die Beamenschule Dresden
bereitet auf den kaufmännischen und Beamtenberuf vor.
Zweiganstalten: höhere **Knaben-** und **9klass. Mädchen-**schule, höhere und einfl. **Fortbildungsschule**, Kurse für techn. u. Schnittmusterzeichnen, Kurse für Buchführung und Maschinenschreiben, Kurse für Erwachsene.
Rosenstr. 28-30. Direktor Ludwig.

Ev. Pädagogium
Göbersberg a. Rh. u. Herchen a. d. Sieg
Gymnasium, Realgymnasium und Realchule mit Englisch-Unterricht / Internat in 22 Familienhäusern
Direktor: **Prof. Dr. Köhler** in Göbersberg a. Rh.
Der Unterricht wird in beiden Anstalten, Göbersberg im Besonderen, in unheimlich gehobener, ohne Erziehung befehlender mit etwa 400 Schülern und 60 Lehrern und Erziehern.

Der Deutsche Privat-Beamten-Verein
ist eine über ganz Deutschland sich erstreckende Organisation der Beamten aller Berufe in Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft auf standespolitischer und vaterländischer Grundlage.
Der Verein bietet:
1. **Soziale Standesvertretung!**
2. **Wirtschaftliche Fürsorge!** für die Beamten und ihre Familien durch Beratung und Abschluss von **Versicherungen jeder Art** zu günstigsten Bedingungen, insbesondere Alters-, Invaliden-, Witwen-, Waisen-, Kapital-, Aussteuer-, Unfall-Versicherungen usw. Eigene Krankenkasse!
3. **Wohlfahrts-Einrichtungen** wie Waisenstiftung, Unterstützungen in Notlagen, Gewährung von Darlehen und Vorschüssen, Stellenvermittlung!
4. **Gewährung von Rechtsrat u. Rechtsschutz!**
5. **Aufklärung** der Öffentlichkeit und der Privat-Beamten durch eine eigene Zeitschrift, Abhandlungen usw.
6. **Mitarbeit** der Vereinsmitglieder auf allen Gebieten der Vereinstätigkeit. **Zweigvereine** an allen größeren Orten.
Gerade der Krieg hat die Notwendigkeit einer starken Organisation bewiesen. Der Übergang zum Frieden stellt die Privat-Beamten vor neue wichtige Aufgaben - Anschluss von Einzelpersonen, Beamten-schaftsgruppen industrieller Werke und von Berufsverbänden. Jeder **Privat-Beamte** verleihe Auskunft beim Direktorium in **Magdeburg, Adelheidring 21.** (Eigene Verwaltungsgebäude.)
— **Eignigkeit macht stark!** —

Bad Elster Geh. San.-Rat **Dr. Köhlers Sanatorium**
G. m. b. H.
Blauberg, Eisenquellen, Kohlenaur, Stahl- und Moorböden.
Mild anregend, Gebirgsklima, bequeme Wald- und Moorwege.
Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Berstlopfung, Fettsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenkleiden.
Man verlange Prospekt.
Bes. geeignet, Nachbehandlung v. Krankheiten u. Wunden des Feldzugs.

Damen-Abteilung
Kostüinstoff, etwa 130 cm breit, Meter 12⁰⁰
40,- 30,- 25,- 19,- 16,-
Seidenstoff, etwa 50-100 cm br., Meter 10⁵⁰
30,- 30,- 27,- 22,- 15,-
Sämtliche Damen-Pelz-Garnituren 50% Ermässigung.
Anfertigung eleganter Damen-Mäntel und Kostüme nach Maass.
Heinrich Esders

Sebr. Eichhorn
Kleiderwagen, Klappstühle, Leiterwagen, Kinderbetten, Kindermöbel.
Spezialhaus 1. Rangos.
Carbid-Lampen u. Laternen
von 4,75 an
Otto Graichen
Trompeterstr. 15
Zentraltheater-Basfage.

Wir können jetzt wieder Reparaturen
von Schreibmaschinen und Rechenmaschinen aller Systeme
in u. außer dem Hause annehmen u. schnell ausführen.
M. & R. Zocher
Abt. Medion, Werkhall
Große Plauenische Str. 21
Fernspr. 15 351 (178-1740)

Spülapparate
Spülwannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbänder, Vorfallbinden, sanitäre Franenartikel.
Frau Heusinger
Am See 37.

Sommer Hüte
zum Umnähen
auf neuem Formes rümt entgegen.
H. Hensel
Zinzendorfstr. 51

Gelgenheitskäufe, Möbelausstellung
Müchener Straße 3.
Aufwachtische
roh und lackiert.
Waschtische
in Marmor und Steingut.
Guao Vogel, Klempnerel,
Baugewerke Straße 88.
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Taghemden.
Kamerhuis
Prager Straße 31
Heinertskeldl

Alle Arten Felle gerbt
Tierauspotterei
Zinsdort, Rönnekestr. 37.

Strickgewebe
Webstühle, Schachspiele, Labaspiele
Längefeld, Georgplatz 13.
Schön. Schiller-Piano
billig, sehr geeignet zum Lernen. Näheres Ultra-Allee 2, Edl. Schmidt.
Trof. Kief. Brennholz
in Rollen, 1 m lg., 5-15 cm stark, waggowm. franco Dresden pro Rmt. 33 A abzugeben. Fdr. Anfr. an **Berthold**, Dresden-N. 23, Großenhainer Straße 227.

Cal. Carbid
sämtlich. Rörnungen, prompt lieferbar. Anfrag. u. F.O.S. 461 an die Exped. d. Bl.
Feines Salon-Piano
billig, beste Friedensarb., J. P. Dittmar 2, Edl. Schmidt.
Blumenweiden u. Kreppepapier, Blumenbrat, Beeren, Vase, Papierblumen, Laub, Stranzjuleifen, Reifen, Band, Gold- und Silberornamente, Kränze, Gräber, Moos.
Hesse, Sächselstr. 10, p. Groß- u. Heimb. Linden-Allee 2, u. Heidestraße 1. **Neudorfer** hat abzugeben **Störkerer Nähen**, Fernsprecher 32, Amt Stauch.

Schöne Vorkermöbel
billig, noch beste Preis- u. versarkeit. Näh. Ultra-Allee 2, Edl. Schmidt.
Verantwortl. Schriftfeller: **Armin Zander** in Dresden, Georgstr. 125 bis 6 Ulla.